

100



Unterthänigstes

Danc-, Pflicht- und Ehren-Wehl,

Erbaueten

Zu unsterblichen Ehren und unverweßlicher Gedächtniß

Heute

Denen Hoch- und Wohl-Edlen, Besten, Hoch- und Wohlgelahrten, Hoch- und Wohlweisen Herren,

Herren Burgermeistern und Rathe

der Stadt Zorgan,

Unsern Hoch- und Vielgeehrtesten Herren, Herren,

Zu schuldigster Dedication

In einem unvergleichlichen und nach Nöthigkeit außgesonnenen Musicalischen

PROLOGO,

Steht darauf folgenden ungemeynen und wohl elaborirten

Haupt- und Staats- ACTION

Titel:

Die Tugend erhebende und das Saster bestraffende

Berechtigkeit,

Die allhier antwefende Wienerische Hoff-COMOEDIANTEN.

AK



Personen im Prologo seynd:

1. Juno;
2. Venus;
3. Pallas;

4. Paris,
5. Genius Dignitatis,
6. Justitia.

Auszierungen des Theatri.

1. Eine angenehme Gegend, worinnen Juno, Venus und Pallas um den Goldnen Apffel zanken.
2. Ein Tempel der Ehren, worinn VIVAT MAGISTRATVS brennend zu sehen, dabey präsentiren sich 4. Pyramiden, allwo folgende Sinnbilder mit denen Überschriften illuminiret zu sehen.

Auf der Ersten,

AD ASTRA DECVS,

Bisß an die Sternen: Dach an die Sapphiren Grängen,
Wird Dero hoher Ruhm gleich denen Sternen glänzen.

Auf der Andern,

Die Gerechtigkeit mit der Überschrift: ORNAMENTVM CIVITATIS,

Gerechtigkeit ist hier in diesem Spruch verbunden,
Selbst in Beständigkeit die Weisheit wird gefunden.

Auf der Dritten,

Gerechtigkeit und Friede wie sie einander küssend umarmen,

Cum lemate:

SIC IN PERPETVVM,

Auf der Vierten,

Ein Opffer: Tisch wovor die Danckbarkeit kniet,

Cum lemate:

EX INTIMO CORDIS.

Erster Auftritt.

Juno, Venus und Pallas zanken um einen Goldnen Apffel.

Venus. Was nützet die Geschrey, seyd ruhig ihr Göt-
tinnen,
Der Streit ist ganz umsonst, ihr könnt ihn nicht ge-
winnen,

Der Goldne Apffel ist nicht euer sondern mein,
Denn weit der Palmen nur des Sieges eigen seyn,
Und bloß der Würdigsten, der Apffel soll gebühren;
So muß nur mich, nicht euch, der Lohn der Würde
sieren.

Juno. Halt, Venus, nicht zu stolz, und rühm dich
nicht zu sehr,
Mir kömmt der Apffel zu und mir gebührt die Ehr,
Was hilft dein schön Gesicht, was helfen holde Mie-
nen?

D dieses kan gewiß, der heutigen Welt nicht dienen,
Denn wo kein Reichthum ist, fällt alle Schönheit hin,
Seld ist das Lösungs- Wort, nach Geld steht Herz und
Sinn,

Wo Geld ist kan man Ehr, bey ganzen Fudern kauffen,
Ein jeder wird vor uns, gleich aus dem Wege tauffen,

Wo aber dieses fehlt, ist alles blosser Schein,
Ich bin die Würdigste, der Apffel bleibt mein.

Pallas. Ey! Ey! gemach! gemach! nur nicht zu früh
geträhet,

Weil keine unter euch, vor meiner Kunst bestehet,
Denn Reichthum ohne Wis, und ohn Verstand kömmt
mir,

Nicht anders als ein Pferd ohn Zaum und Zügel für;
Der Reichthum der verschwind, die Schönheit bleibt
dahinden,

Und eh man sichs versiehet pflegt beydes zu verschwin-
den,

Wenn alles stirbt, so bleibt der Weisheits reiner Schein,
Ich bin die Würdigste, der Apffel bleibt mein.

Venus. Genung, weil Paris kömmt, diß ist der edle
Hirt,

Der unsern Zanck und Streit vollkommen schlichtern
wird.

Anderer

Anderer Auftritt.

PARIS.

Paris. Ist's möglich, was ich seh, wie günstig ist mein
Glücke,

Göttinnen da ich euch auf Erden hier erblicke?

Venus. Du kommest eben recht und solst hier Richter
seyn,

Schau dieses Apfels Gold bringt uns die größte Pein;
Hör: als die Götter jüngst bey Thetis Taffel saßen,
Und wir beynabe gans auf uns mit Lust vergaßen,
Erat Kris ein und wuiff den goldnen Apfel hin,
Sie sagte dieser ist der Würdigsten Gewinn,
Hier weicht keine nicht, drum bleibst du auserlesen,
Don dir verhoffen wir und deinem edlen Wesen,
Den weisen Richter-Spruch entschliesse bald und sprich,
Wein eignest du ihm zu

Alle. Wir alle bitten dich.

Paris. Göttinnen eurer Gnad und der Vertraulichkeit,

Bin ich zwar wohl nicht werth, doch auch zum Dienst
bereit,

Ich soll des Apfels Gold der Würdigsten hier schenken,
Es sey also, ich will mich nicht bedenken,

Nimm diesen Apfel hin (zur Venus) doch Nein,
(Zur Pallas) Dir soll er eigen seyn.

Wie hart versucht mich im Wählen doch mein Glücke,
Göttinnen nehm von mir doch den Befehl zurücke,

Ach allzu strenger Schluß ich könnt mich leicht ver-
wirren,

Und bey der Götter Glanz mich in den Wählen irren.

ARIA.

Saat ihr Sinnen soll ich wählen,

Es beruht auf Ja und Nein,

Dem wo die Gedanken fehlen

Kan man niemahls schlüssig seyn.

Da Capo.

Dritter Auftritt.

GENIUS DIGNITATIS.

Hier eröffnet sich der Tempel der Ehren, allwo Genius Dignitatis
den Streit entscheidet.

Genius. Bestürzet Paris las den trüben Zweifel
Schwinden,

Durch meinen Wink solt du dieselbe Gottheit finden,
Die deine Bildigkeit nicht zu erkennen weiß,

Betrachte diese seyn, hieher gehört der Preis,
Dann **TORGAV** ist mit Recht ja jene Stückes-
Sonne,

Wo wahre Tugend strahlt, und wo mit größter Won-
ne

Der Seelen Schönheit sich mit Gold und Schätzen
paart,

Drum wird mit Recht vor Sie allezeit der Preis be-
währt.

ARIA.

Greift ihr Mosen zu den Flöthen

Zu den Geigen und Tromperen

Stimmt ein frohes Vivat an,

Lasset **Torgau** heit zu Ehren

Lauter frohe Wünsche hören,

Jauchze wer nur jauchzen kan.

Da Capo.

Vierdter Auftritt.

IUSTITIA.

Iustitia. Berühmte schöne Stadt, in deinen Wall
und Thoren

Hat sich Aetrea ja den Ehren- Sitz erkohren,
Das Laster wird verbannt, wo sich die Tugend hat,

Schon längst verpflichtet gemacht, den Vätern dieser
Stadt,

Der Nahme **Torgau** hat schon viele ja ergötzt,
Und billig das man ihm in Marmor hat gesetzt,

Damit der Nachwelt auch dis Angedenken bliebe
Und jeder Patriot schreibt ihm mit reiner Liebe

In sein getreues Herz zum Angedenken ein,
So kan dein Ruhm vermehret, und du unsterblich seyn.

ARIA.

Seyd frölich treue Seelen

Seyd frölich, jauchzt und singt.

Euer Herze zeiget

Wozu ihr seyd geneiget,

Weil ihr uns viel Anmuthung bringt.

Da Capo.

Paris. Berühmtes **Torgau** ich, ich wend mich zu
dir hin,

Zum Zeichen das ich auch ein treue Seele bin,

So

So soll die meine Hand der Demuths Beytrauch
freuen,
Weil alle Götter sich bey deinem Wohlseyn freuen,
Ich bin getroßt darum, wirst du mich nicht verachten,
Die Kämmer fehlen mir, drum muß ich Tauben
schlachten,

Ich will zur Dankbarkeit mich auch hiezu bereiten,
In tieffster Ehrfürcht hier bey angenehmen Zeiten,
Der schönen Torgau Stadt mein Herze geben hin,
Ob ich gleich sehr gering in ihren Augen bin.
Doch weiß ich ganz gewiß sie wird mich nicht ver-
schmähen,

Viel tausend Glücke laß die Hoffnung bey ihr sehen,
Der Himmel schüßt auf sie und auf ein jedes Haus,
Ein stetes Wohl wie einen Balsam Regen aus.

Genius. Ihr Stützen dieser Stadt, die ihr mit See-
gen prangt,

Verzeihet wann wir uns zu euren Schimmer wagen,
Jedoch wann unser Sinn hat seinen Zweck erlangt,
Wird unser schwacher Mund von grossem Glücke sagen,
So höret dann den Wunsch, von treuen Knechten an,
Lebt Nestors lange Jahr zu dieser Stadt Gedeyen,
Daß sie bey ihrem Wohl sich auch erfreuen kan,
Des Höchstens Segens Hand wird euch mit Glücke
bestreuen.

Venus. So recht ein jeder muß so Herz als Sinn
verpflichten,
Wie es ein Denckmah! hier in Demuth mög verrichten.

ARIA.

Des Magistrats holder Schimmer
Zertheilt, vertreibt der Sorgen Nacht.
Erfreung kommt von ihrer Güte
Und schafft daß ein treu Gemüthe
Auch mitten unter Sorgen lacht. Da Capo.

Paris. Berühmte schöne Stadt, Wo!t geb dir viel
Freude
Als man erdencken kan, zu Trutz dem blaffen Neide,

Drum Freunde rufft mit mir das frohe Vivat aus:

Chorus. Es lebe stets beglückt allhier ein jedes
Haus,
Es lebe stets beglückt allhier ein jedes Haus.

Chorus.

Strahle du Sonne, glänzet ihr Sterne,
Freue dich Erde, frolocke o Welt,
Thönt ihr Trompeten, schallet von ferne.
Steiget ihr Sinnen zum Sternem Gezelt.
Dieses Tages Freundschein
Muß voll Glückes Wünsche seyn. Da Capo.

Hoch Edler Magistrat, der selbst den Sternen gleichet,
Verzeihe wann wir uns zu deinem Anlitze wagen,
Jedoch wann unser Sinn hat seinen Zweck erreicht,
Kan unser schwacher Mund von grossem Glücke sagen,
Wir stellen heute uns mit einem Pffer ein,
So Pflicht und Schuldigkeit im Herken angeündet,
Laß dir die schwache Wat bismahl gefällig seyn,
Ob man darinnen gleich nicht hohe Worte findet,
Die Gabe ist nicht rar, das ist uns wohl bekandt,
Doch prangt der Ocean auch oft mit schlechten Flüss-
sen,

Man hat nicht allezeit Rubin und Diamant,
Drum legt die Demuth sich getroßt zu deinen Füßen
Und invitiret dich auf eine kurze Zeit
Der Sorgen Last anheut etwas hindan zu setzen,
Und statt derselbigen statt einer Lustbarkeit,
So dir von uns geweyht, dich möglichst zu ergötzen,
Nimm weiser Magistrat das Werk in Gnaden an,
So deine Knechte dir mit tausend Wünschen bringen,
Weil unser Armuth dir nichts anders geben kan,
Soll sie zu deiner Ehr ein frohes Vivat! singen,
Ihr Väter dieser Stadt, wir stellen euch zu Ehren
Anheut ein Schauspiel vor, so kommet dann herein,
Wir wollen euren Ruhm nach Möglichkeit vermehren,
Dann die Gerechtigkeit wird euer Vorbild seyn.

Den Beschluß machet eine lustige Nach Comedie.

Der Schau Platz, Leg Geld und Anfang ist bekandt. Wozu geborsamst invitiret

Franciscus Schuch,
Sonst

Wienerischer Hamns Wurst.

21. Nov. 1907

-9. AUG. 1982

78 M 355 (1)

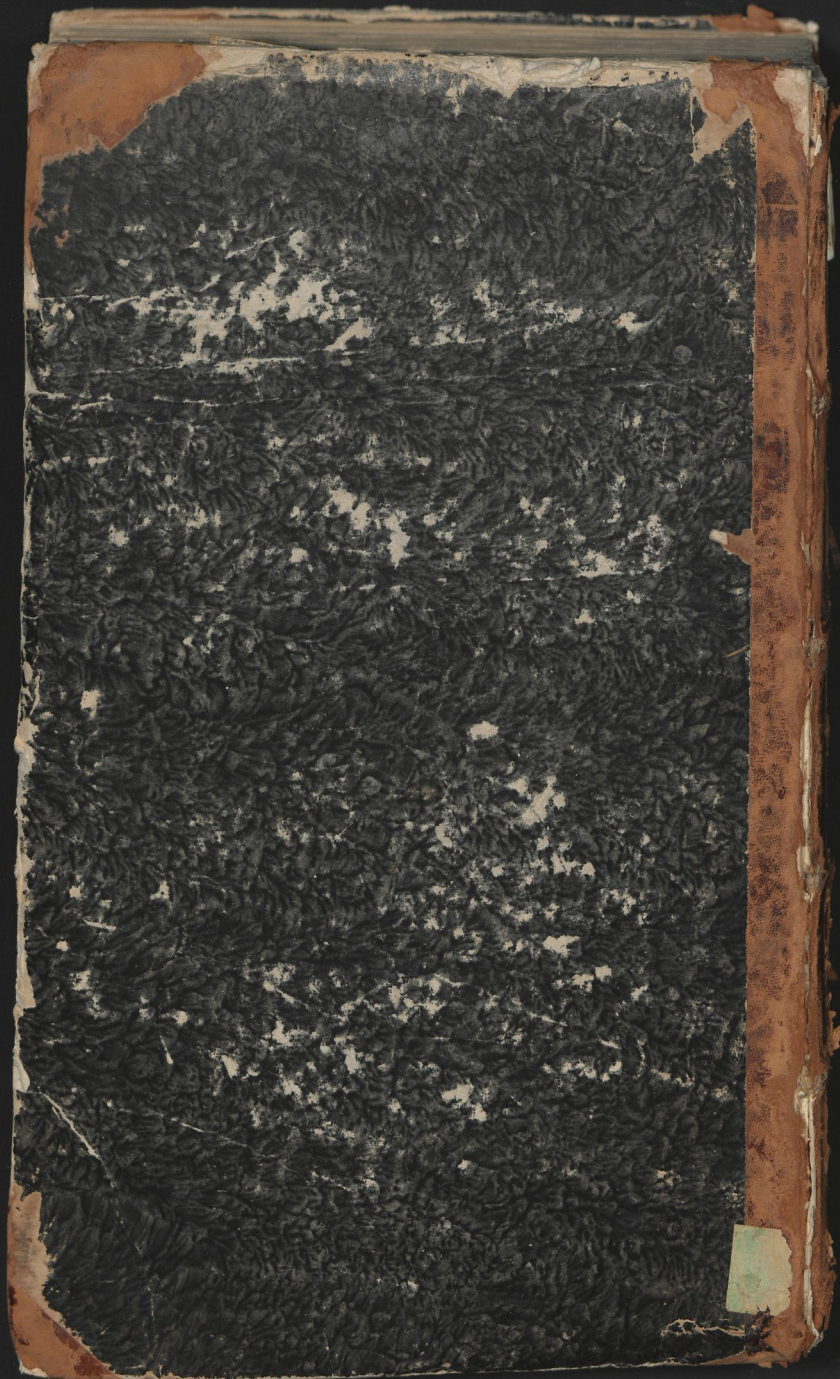
ULB Halle 3
002 188 791



TA 30L

V077
W078





Unterthänigstes

Danck-, Pflicht- und Ehren-Wehl,

Erbaueten

Zu unsterblichen Ehren und unverweßlicher Gedächtniß

Heute

Denen Hoch- und Wohl-Edlen, Herten, Hoch- und Wohlgelahrten, Hoch- und Wohlweisen

Herren

Herren Bü

und A

der Stadt

Unsern Hoch- und Zielge

Zu schuldigster

In einem unvergleichlichen u
sonnenen M

PROL

Nebst darauf folgenden unge

Haupt- und Staa

Betit

Die Tugend erhebt

bestra

Berech

Die allhier anwesende Wienerische **COMEDIANTEN.**

tern

Herren,

ldge

ON

Paſter



AK

